

Schweinebauern: schwere Zeiten

„Die Lage der heimischen Schweinebauern ist existenzbedrohend. Stark gestiegene Produktionskosten und ein gleichzeitiger Preissturz bei den Verkaufserlösen haben dazu geführt, dass unsere Bauern in den vergangenen Monaten oft keine Vollkostendeckung mehr erzielen konnten“, so Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger. Verstärkt zu Schweinefleisch aus Österreich zu greifen ist ein Gebot der Stunde.

Schweinemastbetriebe und Ferkelzüchter hatten 2021 mit schweren Marktbedingungen, gesellschaftlicher Kritik und Existenzängsten zu kämpfen – und haben es noch. „Jeder Griff zum heimischen Produkt stellt einen Produktionsauftrag dar, sorgt für steigende Nachfrage, bessere Erzeugerpreise und für ein Wirtschaften mit Plus statt aktuell tiefrotem Minus“, so Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Viele Bauern stellen sich angesichts der Tatsachen, dass 2021 eines der schlechtesten Wirtschaftsjahre für die Schweinebauern war und dass die Preise für Futter- und Düngemittel rasant gestiegen sind, die Frage, ob sie der Schweinezucht bzw. -mast den Rücken kehren sollen. Betriebsaufgaben liegen aber in niemandes Interesse. Jüngst hat man sich auf Bundesebene dazu entschlossen, das Tierwohl weiter auszubauen und das Vollspaltenmodell auslaufen zu lassen. Sinkt die Inlandsversorgung, so greifen die Konsumenten auf Schweinefleisch zurück, das unter Bedingungen produziert wird, die den österreichischen Standards bei weitem nicht entsprechen.

Land OÖ

Artikelserie Bodenfruchtbarkeit – Teil 3: „Störungen der Bodenfruchtbarkeit“

Unser Boden muss verschiedene Aufgaben erfüllen. Aber es treten auch oft Störungen im System auf.

Bernhard Ottensamer

Wichtig ist, Störungen zu erkennen und die richtigen Maßnahmen zur Vermeidung zu setzen.

Erosion ist ein natürlicher Prozess. Wassererosion ist die häufigste und bekannteste Art. Aber auch Wind kann – vor allem in flacher Exposition und trockenen Verhältnissen – zu erheblichem Bodenabtrag führen.

Grundsätzlich bezeichnet die Erosion den Abtrag der obersten Bodenschicht. Diese existiert bereits, seitdem es den Boden in der uns bekannten Form gibt.

Ob ein Standort erosionsanfälliger ist, hängt von nicht veränderbaren und veränderbaren Faktoren ab.

■ **Nicht veränderbare Faktoren:**

► **Niederschlag:** Niederschlagsmenge, Dauer und Intensität sind ausschlaggebend.

► **Geländebeschaffenheit:** Die Neigung hat den größten Einfluss auf die Erosionsanfälligkeit. Auch Länge und Form der Fläche sind ausschlaggebend.

► **Boden:** Textur, organische Substanz, Wassergehalt und Struktur spielen eine wesentliche Rolle. Diese Faktoren sind teils natürlich bedingt, können aber auch durch eine angepasste Bewirtschaftung beeinflusst werden.

■ **Veränderbare Faktoren:**

Bei den veränderbaren Faktoren haben es Bäuerinnen und Bauern selbst in der Hand, ihre Flächen vor Erosion zu schützen:

► **Bewirtschaftung:** Eine



Das Befahren von zu feuchten Böden führt zu Verdichtungen – und in weiterer Folge zu erhöhter Erosionsgefahr. BWSB/Wallner

standortangepasste Fruchtfolge, möglichst ständige Bodenbedeckung (Zwischenfrüchte, Untersaaten), Erosionsschutzmaßnahmen (Anbau quer zum Hang, Mulch-, Direktsaat, usw.) und Bodenbearbeitung (oberflächliche Bearbeitung, Verzicht auf wendende Bearbeitung).

Bodenverdichtung

Boden ist Lebensraum – und dieser „Raum“ wird durch Verdichtungen gefährdet. Egal welche Art von Bodenlebewesen, alle benötigen Platz.

Bei der Verdichtung handelt es sich um eine Verschiebung des Porenverhältnisses, weg von Grob- und Mittelporen, hin zu Feinporen. Die Grob- und Mittelporen sind vor allem für die Wasser- und Luftführung wichtig, da sich hier das pflanzenverfügbare Wasser und die Nährstoffe befinden. In einem dichten Boden wird das Wurzelwachstum gehemmt und die Entwicklung der Lebewesen beeinträchtigt. Verdichtungen haben viele negative Auswirkungen auf den Boden.

► **Gehemmte Infiltration und Gasaustausch:** Bodenverdichtungen verschlechtern die Fähigkeit des Bodens, Was-

ser effektiv aufzunehmen und abzuleiten. Es kommt zu einem Abschluss der unteren Bodenschichten und im oberliegenden Teil zu einer Überstauung. Dabei besteht erhöhte Erosionsgefahr. Durch den entstehenden Sauerstoffmangel nimmt die Nährstoffverfügbarkeit ab. Stickstoff wird unter Luftabschluss zu Stickoxid und Lachgas umgebaut und entweicht gasförmig. Dadurch kommt es zu hohen Stickstoff-Verlusten.

► **Gehemmte Wasserhaltekapazität:** Der Verlust von Grob- und Mittelporen beschränkt die Speicherung von pflanzenverfügbarem Wasser. Vor allem in Trockenjahren kommt es zu Wassermangel, erheblichen Ertragseinbußen und zum Absterben der Bodenorganismen. Durch Verdichtungen (wie z. B. Pflugsohle) kann auch kein Grundwasser von unten in den Oberboden aufsteigen.

► **Erhöhter Zugkraftbedarf bei der Bodenbearbeitung:** Das Aufbrechen von bereits vorhandenen Verdichtungen bringt auch direkt sichtbare wirtschaftliche Einbußen. Verdichtete Böden benötigen mehr Arbeitsaufwand. Damit steigt der Zugkraftbedarf der Maschinen. Folglich auch der Kraftstoffverbrauch und der Verschleiß an den Geräten.